

»Gezielte Aktion zur Zerstörung«

Gabriel Schwaderer, Chef der Umweltstiftung Euronatur, über die Schwierigkeit, ein anerkanntes Kleinod zu schützen.



Gabriel Schwaderer arbeitet seit mehr als 25 Jahren für Euronatur. In der Zeit war er nicht nur Geschäftsführer, sondern hat Projekte in ganz Europa betreut. Die Umweltstiftung sieht sich als Anwalt für die Belange der Natur und konnte gemeinsam mit den Menschen in den Projektgebieten viele Landschaften vor der Zerstörung bewahren.

natur: Die Saline Ulcinj liegt unweit des in natur 04/2015 beschriebenen Skutari-Sees und der Adria. Was ist ausgerechnet an ihr so besonders?

Schwaderer: Da gibt es einiges. Obwohl von Menschenhand gemacht, ist die Saline eines der bedeutendsten Feuchtgebiete an der Adria. Sie ist ein wichtiges Brutgebiet für zahlreiche Vogelarten, darunter Stelzenläufer, Brachschnalbe und Zwergseeschwalbe, und eine zentrale Drehscheibe für den Vogelzug.

Sie sagten „menschengemacht“. Wie ist die Saline entstanden?

Ursprünglich war es eine Lagune mit Verbindung zur Adria. Vor rund 100 Jahren wandelte man sie in einen Salzgarten um. Weite Teile sind aber immer noch naturnahe Wasser- und Schlickflächen.

Welchen Status hat die Saline?

Die Saline hat zurzeit keinen Schutzstatus. Das ist vollkommen inakzeptabel und wir fordern von der Regierung Montenegros, die Saline umgehend unter Schutz zu stellen. Sie erfüllt beispielsweise alle Kriterien für ein Gebiet nach Maßgabe der Ramsar-Konvention (internationales Abkommen zum Schutz der Feuchtgebiete, Anm. d. Red.). Nur hat die Regierung die Saline bisher nicht als Ramsar-Gebiet gemeldet. Im Raumplan Montenegros ist die Saline als Schutzgebiet deklariert, aber die Umsetzung ist nicht erfolgt. Inzwischen macht auch die Europäische Kommission Druck. Man ist dort sehr unzufrieden damit, dass die Saline noch nicht geschützt ist. Wenn nicht einmal eine vergleichsweise einfache Schutzgebiets-

ausweisung von Montenegro geleistet werden kann, wie soll das Land da die Vorgaben für einen EU-Beitritt erfüllen? Für Montenegro geht es also um sehr viel. Nur: Es passiert nichts. Ganz wörtlich.

Inwiefern?

Bis 2013 wurde die Saline als Salzgarten genutzt, das heißt, es wurde Salz gewonnen. 2014 aber nicht mehr. Wir und unsere Partner vor Ort vermuten, dass der derzeitige Besitzer nicht nur kein Interesse mehr an der Salzgewinnung, sondern ganz andere Ziele hat.

Welche?

Momentan ist der Investor Eurofonds Besitzer. Indem er die Saline verrotten lässt, kann er zeigen, dass sie ökonomisch unrentabel und unsinnig ist. Stattdessen sollen dort eine Marina, ein Ressort, Bungalows gebaut werden. Kurz: Das Vogelparadies soll einem touristischen Großprojekt geopfert werden.

Gibt es dafür konkrete Pläne?

Es gibt Projektskizzen und den Versuch von Eurofonds, die Saline für einen Betrag von 179 bis 255 Millionen Euro zu versteigern. Mit Salz ist dieser Betrag für einen Käufer in 100 Jahren nicht zu verdienen. Wenn man diese Summen im Hinterkopf hat, ist es kein Wunder, dass Eurofonds alle Schutzbemühungen hintertreibt. Das sind vielmehr gezielte Aktionen zur Zerstörung der Saline.

Warum muss die Saline bewirtschaftet werden, um wichtig für Vögel zu sein?

Um den biologischen Wert zu erhalten, müssen die Dämme gewartet und das Wassermanagement gesichert werden.



Die Saline ist ein menschengemachtes Paradies, etwa für Pelikane.

Sonst erodieren die Dämme und die Fläche trocknet im Sommer aus, perspektivisch wird sie zuwachsen. Frisches Meerwasser muss rein und Süßwasser raus. Es ist ein Biotop aus Menschenhand und die nachhaltige Nutzung wird auch künftig gebraucht.

Was sagt die Regierung Montenegros dazu?

Offensichtlich gibt es Streit darüber, was der Investor im Jahr 2005 für 800 000 Euro erworben hat, als die Saline aufhörte, ein Staatsbetrieb zu sein: War es die ganze Saline plus Land und Inventar oder waren es nur das Fabrikgebäude und die Nutzungsrechte für die Salzgewinnung? Nur wenn Eurofonds wirklich die vollen Eigentumsrechte erworben hat, kann sie

das Land nun für ein Tourismusgroßprojekt verkaufen. Aber es gibt Gegenkräfte im Parlament und natürlich setzen sich NGOs vor Ort für den Erhalt der Saline ein. Und schließlich gibt es eine Verpflichtung Montenegros, den Schutz durchzusetzen; das Land hat zahlreiche internationale Konventionen unterzeichnet und sich hiermit dem Schutz der Saline verpflichtet.

Könnte man nicht einen Handel mit der Firma eingehen?

Naturschutzorganisationen vor Ort haben das versucht. Und lange konnten Naturschutz und Betrieb der Saline gut koexistieren. Wir haben Beobachtungstürme finanziert und einen Kleinbagger für die Instandhaltung der Dämme. Wir haben über Förderung des Naturtourismus diskutiert – alles Maßnahmen, von denen die Saline profitiert hat! Von einem auf den anderen Tag war das vorbei. Jetzt hoffen wir, dass der Investor noch aufgehalten werden kann. Wer dieses einzigartige Paradies gesehen hat, wird mithoffen. ■

Unsere Karte zum Skutari-See

Ganz in der Nähe der Saline Ulcinj liegt der Skutari-See. *natur*, die Naturschutzstiftung Euronatur und der Kartenverlag Huber haben gemeinsam Informationen in einer Karte zusammengetragen und aufbereitet, um dem Naturfreund ein Werkzeug an die Hand zu geben. Mit dem gesammelten Wissen kann er sich das Naturparadies Skutari-See erschließen. Die Karte bietet auf ihrer Vorderseite eine Übersicht des Sees im Maßstab 1:55 000. Verzeichnet sind neben den gewohnten Geländemerkmale, Straßen, Wanderwegen und Ortschaften exakt die Punkte, an denen sich mit etwas Glück aufregende Natur beobachten

lässt. Auf der Rückseite finden sich Erläuterungen zu diesen Punkten. Zusätzlich gibt es eine Einführung in die Lebensräume und die Geschichte des Sees. Artbeschreibungen und Fotos runden die Karte ab.

Zu beziehen für 8,90 € bei Euronatur, Konstanzer Straße 22, 78315 Radolfzell, Tel. 07732/92 72 0, www.euronatur-shop.com



Fotos: Euronatur, Borut Stumberger, Euronatur / Huber Verlag